

Warum schlafen die Auslandsdienste?

Dass sich die Medienwelt in den vergangenen Jahren massiv gewandelt hat, neue Online-Angebote entstanden und alte Kurzwellenstationen abgeschaltet wurden, ist keine neue Erkenntnis. Dennoch scheint es internationale Hörfunkstationen zu geben, die diese Entwicklung über Jahre nicht beachtet haben. Redakteur, Hörfunk- und Podcast-Autor Daniel Kähler ist in seiner Arbeit täglich in dieser Medienrealität unterwegs. Doch von den Auslandsdiensten, die er seit Jahren mit Interesse und Herz verfolgt, ist er enttäuscht. Er meint: Die Sender – und dabei vor allem deren Managerinnen und Manager – verspielen ihr Potenzial.

Am liebsten würde ich ihnen zurufen: Bitte wacht auf, wir sind in der Medienwelt des 21. Jahrhunderts angekommen, seit einigen Tagen übrigens schon. Ich habe das Gefühl, die verantwortlichen Entscheiderinnen und Entscheider in zahlreichen internationalen Rundfunkanstalten, von Taiwan bis Korea, von Rumänien bis Polen, geben sich einfach keine Mühe, wenn es um die Zukunft ihrer eigenen Sender geht.

Was ich meine? Ganz einfach: Die politische Weltlage ist so brisant wie seit einigen Jahren nicht mehr, schauen wir in Richtung Taiwan oder nach Russland und in die Ukraine.

Für den internationalen Journalismus sind das bewegte Zeiten, denn das Interesse an Geschichten und Informationen zu diesen und vielen weiteren Themen ist groß. Dank der Globalisierung erlebt aber nicht nur der Politik-, sondern auch der Kultur- und Gesellschaftsjournalismus neue Impulse.

Doch ich habe das Gefühl: Die internationalen Radiosender haben diese Veränderungen verschlafen.

Dass einige von ihnen noch auf Kurzwelle senden, freut mich persönlich und darf auch gern noch eine Weile für einzelne Zielgruppen weitergehen – aber ist schlicht und ergreifend nicht der richtige Weg, um eine große Hörerschaft in Mitteleuropa zu erreichen oder das Bild eines Landes im Ausland zu beeinflussen – was bekanntlich der Grundauftrag der meisten Auslandsdienste ist. Auf Kurzwelle gewinnt man damit keinen großen Blumentopf mehr. Angesagt sind hingegen Podcasts. Der Werbe-Vermarkter RMS gibt in seiner Podcaststudie von 2021 an, jeder dritte Deutsche nutze regelmäßig Podcasts, knapp 1/4 mindestens wöchentlich. Ein toller Nährboden für neue Audio-Projekte. Da mischen doch bestimmt auch die deutschsprachigen Auslandsradios mit, oder?

Gut, das war eine rhetorische Frage. Ich frage mich konkret: Wo sind die Auslandssender in dieser Podcast-Szene, die sowohl von jüngeren, wie älteren Nutzerinnen und Nutzern genutzt wird und insbesondere für nischige Themen ideal ist? Und das, zumal Podcasts „ergoogelt“ und mit einem Mausklick mit anderen Nutzerinnen und Nutzern geteilt werden könnten.

Noch konkreter gefragt: Wo ist der News-Podcast über die Unabhängigkeit von Taiwan und den Umgang im Alltag mit der ständigen Bedrohung vom Festland? Wo ist der Storytelling-Podcast über den Aufstieg einer südkoreanischen KPOP-Band? Warum gibt es keinen Podcast, in dem ukrainische Geflüchtete in Polen begleitet werden?

Mir scheint: Weil viele der internationalen Auslandsdienste die Entwicklung der Podcast-Szene, die doch wie gemacht für ihre Themen wäre, zu großen Teilen verschlafen haben. Sicher, manche Sender bieten ihre Magazinprogramme auch als Podcast, doch klingen sie nach dem, was sie sind – nach Mitschnitten von Radioprogrammen. Und in den großen, beliebten Audio-Apps von Spotify, Apple oder Amazon finde ich wenige bis keine deutschsprachigen Angebote von Auslandsmedien. Versuche in die richtige Richtung hat beispielsweise Radio Prag International gemacht, mit einem tschechisch-deutschen Klimapodcast. Sehr gut.

Doch da könnte noch so viel mehr kommen, was sogar den Erhalt von Auslandsdiensten sichern könnte.

Nochmals, dieses Versäumnis laste ich nicht den Mitarbeitenden an, die bei den Sendern seit Jahren ihre Arbeit leisten. Ein Podcast lässt sich auch nicht von heute auf morgen realisieren, es braucht technisches und organisatorisches Know-How, Schulungen, Themenideen und vor allem Zeit und Geld. Das bedeutet auch Veränderungen oder Einschränkungen im bestehenden Programmportfolio, um Ressourcen für die neuen Podcasts freizuschaukeln. Das sind Management-Entscheidungen, die nötig sind, um den Bestand des Auslandsrundfunks zu sichern. Doch ich habe den Eindruck, vielen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern ist das schlicht und ergreifend egal. Die Zukunft des Auslandshörfunks sehe ich deshalb leider in letzter Zeit immer schwärzer. Und das tut weh, haben in mir die Auslandsdienste doch vor vielen Jahren die Lust am Radio entfacht. Es wäre schön, wenn einige von ihnen auch die Audio- und Radiozukunft mitgestalten würden. Aber wollen sie das?

Daniel Kähler
im Medienmagazin „Radio. Menschen & Geschichten“

Zum Titelbild

Königin Elisabeth II. im Rundfunk 1940, 1953 und 2018. Manfred Rippich hat für uns die mediale Präsenz der verstorbenen Königin recherchiert.

Fotos: walesonline.co.uk

In diesem Heft

Impressum	2
Terminkalender	2
Kommentar	3
Nachrichten & Berichte	4-13
Klubnachrichten	14
Porträt	15
<i>Das Kirchenradio Elze-Bennemühlen</i>	
Nachruf: Elisabeth II. –	16-19
<i>Sie war <u>die</u> Königin</i>	
Jubiläum	20-22
<i>70 Jahre Radio Olsztyn</i>	
Im Blickpunkt: Vor 75 Jahren –	23
<i>Beginn des Kaschmir-Konflikts</i>	
Jubiläum	24-25
<i>50 Jahre Arbeitsgemeinschaft HCJB</i>	
Nachgefragt: Norman Landgraf	26-27
<i>Radiobegeisterter Unternehmer</i>	
Thema: Sebastiao, der	28-31
<i>brasilianische Amateurfunk-Gerätesammler</i>	
Funkprognose	32
Hörfahrplan Deutsch	33-36
Deutsch terrestrisch	37
Hörfahrplan Hausa	37
Programmhinweise	39-45
Zeitschriftenschau	45
Weltschau	47-56
Nordamerika-Report	57-58
Logbuch	59-64
QSL-Umschau	65-66
Anzeigen	38, 46, 67, 68

Alle Zeiten in UTC (Universal Coordinated Time). 12.00 Uhr UTC = 13.00 Uhr MEZ bzw. 14.00 Uhr MESZ.

Redaktionsschluss

Heft 11/2022 . . . 17.10.2022, 10 Uhr
Heft 12/2022 . . . 14.11.2022, 10 Uhr